Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 18

Artikel: O neue Burschenherrlichkeit
Autor: Weigel, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507725

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

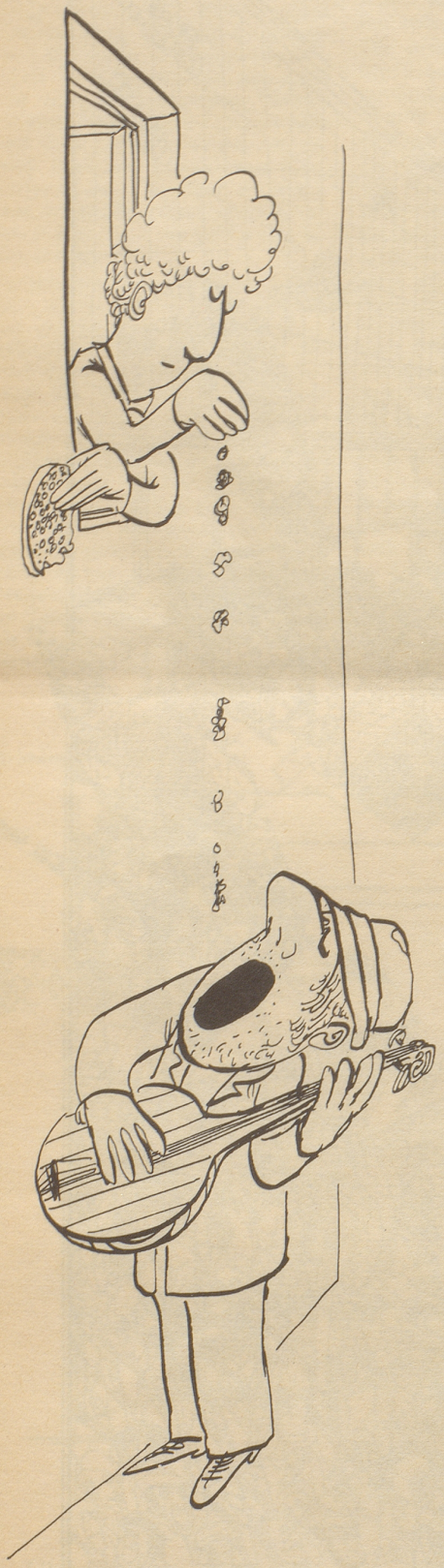
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Weigel:

O neue Burschenherrlichkeit



Zeichnung: Rauch

Du böser Mister President,
Du widerlicher Lyndon,
Wir rufen täglich vehement,
Daß wir dich gräßlich finden.

Was gehn dich die Asiaten an,
Was haust du auf sie hin,
Was hat er dir zuleidgetan,
Der gute Hotschimin?

Du böser Mister President,
Wir sind zwar Europäer,
Jedoch dein Schreckensregiment
Liegt uns bedeutend näher

Als Ostberlin, als Warschau, Lodz,
Als Gomulka und Kadar,
Wir bringen dir ein Pfui und Hotsch-
imin ein Mordshurra dar.

Wir ziehen durch die Straßen und
Wir tragen Transparente,
Versammeln uns und schrein uns wund
Mit viel Temperamente.

Wir rufen voller Ungeduld
In einstudierten Chören:
Der Johnson ist an allem schuld!
Wir wollen nichts mehr hören

Vom Hörsaal und vom Lesesaal,
Uns kümmert kein Professor,
Wir kritisiern nur radikal
Den Johnson als Aggressor.

Das Studium ist in dieser Zeit
Nur mit Protest verbunden,
O alte Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?

Was immer Lyndon Johnson tut,
Ist imperialistisch,
Und was der Osten tut, ist gut,
Der Johnson ist faschistisch.

Er ist ein Schwerverbrecher, steht
Bei Erich Fried zu lesen,
Er schlachtet teuflisch, früh und spät
Zum Spaß die Vietnamesen,

Er ist ein Mörder, ein Vampyr,
Er treibt es täglich ärger,
Dergleichen Dinge lesen wir
Bei H. M. Enzensberger.

Der Hotschimin hingegen ist
Ein guter Völkervater,
Was man bei Peter Weiß gern liest,
Er zeigt's auch im Theater.

Und wenn das Barometer fällt
Und wenn Lawinen rollen,
Der Goldpreis wackelt und das Geld,
Das hat der Johnson wollen,

Ein Fluß aus seinen Ufern tritt,
Die Ernten nicht geraten,
Das sind, wie jeder Kluge sieht,
Des Johnson böse Taten.

Was immer in der Welt geschieht
An Schlechtem und Gemeinem,
Das Unheil kommt im Sauseschritt
Auf jeden Fall von einem.

Doch was er jetzt tut, übersteigt
Noch seine ärgsten Taten,
Selbst Churchills Schuld, die Hochhuth zeigt
In seinem Stück ‹Soldaten›.

Den Richtstrahl seines bösen Tuns,
Statt weiter Ho zu peitschen,
Kehrt er ihn teuflisch gegen uns,
Die armen Bundesdeutschen.

Denn was geschieht? Er setzt sich hin,
Das krönt seine Verbrechen,
Am Grünen Tisch mit Hotschimin
Den Frieden zu besprechen.

Jetzt will er nicht mehr schlachten, nein,
Jetzt gibt er demnächst Ruh,
Das ist zuviel, das ist gemein,
Wie kommt er denn dazu?

Das ist ein Unfug, ist ein Graus,
Ist so brutal wie närrisch,
Das schlägt dem Faß den Boden aus,
Jetzt werden wir hysterisch.

Jetzt ist die Katastrophe da
Für westliche Studenten,
Was tun wir jetzt, da dies geschah,
Mit unsern Transparenten?

Die Hoffnung auf ein Friedensfest
Ist in der Welt erschienen,
Wer nährt jetzt unseren Protest
Mit neuen Vietnaminen?

Der Johnson ist ein böser Mann,
Er ist nicht nur faschistisch,
Das Aergste hat er nun getan,
Gemein, brutal, sadistisch.

Der Johnson raubt uns frech den Zweck,
Um laut zu protestieren,
Er scheucht uns von der Straße weg.
Jetzt müssen wir studieren.